



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

16.06.1935 (Nr. 164)

二

hartes Wasser vermindert Schaumkraft und Waschwirkung! Verwahren Sie jedesmal **15 Minuten** vor Bereitung der Waschlauge 3-4 Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser; dann ist alle färbende Härte beseitigt, und Sie haben das schönste weiche Waschwasser! Nur in weichem Wasser wäscht man vorteilhaft und billig, nur in weichem Wasser werden Wäschmittel und Seife voll ausgenutzt.

**Moderne
s o m m e r s**
zu außergewöhnlich niedrigen Preisen
Beachten Sie bitte meine Fensterauslagen

Bekanntmachung! Wir machen alle Bäckereibetriebe, Brotverkaufsstellen usw. darauf aufmerksam, daß am 15. Juni d. Js. die Brotmarktorfnung in Kraft trat, wonach nur ein Rabatt von 12% auf Großbrot gegeben und angenommen werden darf. Verstöße gegen diese Anordnung werden mit hohen Geldstrafen bedacht. Bäcker-Pflichtinnung Bremen.	Gummi-Matratzen RIKS. HABO-Sportzeltfabrik Centarcoppe 33 Domsh. 292/37 Fahrbett, neu und gebraucht Morgenspitze Rittelschiff, 27. Stück Stenostipit für nachmittags Kinos u. 3 9175 3x Mähds. o. fof. b. g. 2g. 29-1- 8. Blut-Megad. 101 101 G. 3-Gebitt. Morgenspitze für sofort. Früh u. 8 9187 Größen für die Morgenspitzen für ab. 1.7. Jemer Stuttschiffe. 15 Niedermähden für Bach und Stint. Niedermahen für Bach und Stint. Niedermahen für Bach und Stint. Baustoffe A. H. Schulze Worburgstr. 99-101 Wass. 63827 u. 83826	 Lentner Dr. med. Otto Meyer Vordener Str. 38 Ab 18. Juni Dr. med. H. Chr. Rosemeyer Am Dobben 84 Dr. med. Perlia Schloßmühle 77 Zahnarzt Dr. Meine Gröpelinger Heerstr. 301 Lampen - Brunecker Lampenschirm- und Drahtastelfabrik Anwahl. Weizen Leuchter - Leuchtblindungen Reparatur. Lampen - Glas. Lampen - Einzel - Teile Der sichtbare Erfolg unter Arbeit beweis. daß ihr stets den richtigen Weg gegangen sind 
---	---	--

Jupiter Licht

WOCHENTLICHE FILMBEILAGE DER BREMER ZEITUNG NR 23. SONNTAG, DEN 16. JUNI 1935

Neubabelsberg berichtet

Eine neuartige Filmausstellung im Entstehen

Der sehr gründlichen Vorarbeit eines Zeitungs-
wissenschaftlers der Berliner Universität ist es
zu danken, daß jetzt auf dem Filmbühnen in
Neubabelsberg eine ganz neuartige Filmaus-
stellung in Verbindung mit einer Filmbühnen-
aufführung entgegengesetzt.

In einer ganz neuartigen Form von Aus-
stellung ist als Anschauungsmaterial alles dar-
geboten, was sich auf die praktische Arbeit am Film
bezieht, begonnen bei der Darstellung des Roh-
materials bis weiter über die Rollfilmgestaltung,
die Dreharbeiten, die Drehaktionen, die dem
Cine, der Zeit und den Personen nach aufgestellten
Aufnahmeflächen, die Beleuchtung, den erforder-
lichen Werkstoff, die Ausleuchtung und die
Schnittarbeit bis hin zum Entzünden, Kopieren,
Verleihen und Verfügen des fertigen Films.

Damit sollen neben Sondergeheimen wie die
Unterstützungsarbeiten und ihre Verwertung, das
Zerlegen für Spezialaufnahmen, der Kulturfilm,
die Zeitlupe, die Zeitverlangsamung, das Zeichnen der

Titel, die Behandlung der Filmbühnen bei der
Vorführung und die Ursache von Fehlern und
Störungen, die Arbeit für die Bodenflächen und
ihre Wirkungsfreiheit im 3D- und im Auslande.
Schließlich kommt auch die Zusammenarbeit der
Filmbühnen mit der Presse zu ihrem Rechte,
und man sieht, was aus der Presse für die Film-
praxis und aus der Filmpraxis für die Presse
gewonnen werden kann. Auch die Kinoreklame ist
nicht vergessen. Viel Beachtung findet auch eine
Seite, in der man „eine Stunde Trübsal“ hat
und erleben kann, wie zuerst die Taktteile auf
den Zeitstrahlen nach dem Gehör rhythmisch auf-
getragen, und wie sie dann in entsprechende Bil-
dungen umgedeutet werden.

So ist es überaus lehrreich und lehrreich, zu
erkennen, was für einen weiten Weg der Film
von der Entstehung der ersten Idee bis zur Auf-
führung zurücklegen muß und wie vielfach die
die Zeitstrahlen sind, die zu Lösungen je nach
den besonderen Umständen des einzelnen Falles

hinführen. Allein die Wandlungsfähigkeit der
Beleuchtungslampe ist nach dem Geiste des Dar-
stellers und nach der Zeit (Tag oder Nacht, mit
künstlichem Licht) vertritt die unerschöpfliche
Vielfachigkeit und immer wieder neu sich ergebende
Arbeit am Film. Dann lernt man, daß auch
Kulturfilme Drehbücher zugrunde legen und
daß man sich einer unerschöpflichen Ver-
wertung dieses Anschauungsmaterials sein kann.
Nicht allein der Filmpraktiker, auch der Sour-
matik, der technische Mitarbeiter, hat hier ein
Gedächtnis erhalten, das die nur zu häufige Ver-
gessenheit der Filmpraxis, die der Sou-
matik, der technischen Mitarbeiter, hat hier ein
Gedächtnis erhalten, das die nur zu häufige Ver-
gessenheit der Filmpraxis, die der Sou-

Heinz Tischer

Ein Wildschwan wird gefilmt



Foto: Tischer

Ein aufsteigender Wildschwan. Weit zeichnet sich die Spur seines Starts auf dem blanken Spiegel des Wassers.

Seit Tagen sind die Leute unterwegs und haben
vor und da bei den Seefischern Waisens vor-
genommen, von deren Reizen die Rede ging, daß
Wildschwäne dort heimisch sind. Dann haben
sie ein Schwämmchen getroffen mit dem Mann, der
ihnen freie Hand gewährt, und sie warten nun,
daß die Zeit mit den Strahlen der Sonne herab
aus den weichen Sommerwolken komme, die sie
immer gut gebrauchen können, weil sie wie Wild-
schwäne sind und das Licht und die Mägligkeit
vermeiden, auch mit der Zeitlupe Kamera erfol-
reiche Bilder zu gewinnen.

Eine gute Urhe von einer Sicherheit der ver-
besserten Wirkung wie dieser und von solcher
Vollkommenheit ihrer Gestalt, was Angehörigen

heit an die Umgebung und Ausgesprochenheit
betrifft, von Menschenhand errichtet zu sein —
was nicht in dem kleinen Winkel, wo die Fische
nach getrieben sind zu finden sind? Sie muß
hinaus auf offene Wasser gefahren werden und
ihre Erscheinung darf nicht plötzlich sein, trotz
ihrer Verkleidung und trotz ihrer Formlosigkeit,
sie muß allmählich und leise, doch heftig, erst
sich fühlend kommen und wie von ungefähr über
Nacht und weit entfernt den Schwämmen sichtbar
werden. Dann dauert es wohl noch eine Woche,
bis ganz fertig ist und wie plötzlich zum Tage-
werk der Fische die Erde ihren Weg von weit
entfernt bis heimlich nah gemacht hat. Die Fische
haben häufig dicht am Schwämmen Reulen und
Fische einzufangen und andererseits wieder aus
dem Wasser zu heben, und sie sprechen laut dabei,
auch wenn es nichts zu reben gibt.

So vorbereitet, kommt der Tag, an dem es
heißt, daß die ersten Aufnahmen verflucht werden
sollen.

Nun ist eine Schwämmen keine Schauplätze
und ein Schwamm kein Bühnen- oder Steuerschiff.
Sie stehen allein feindlich gegenüber und der beste
Regisseur ist ein Schöpfer vor ihnen, es ist denn
daß er weiß, eine Fische liegt kopfüber von der
Wand ab, ein Fische tritt etwas vor Sonnenunter-
gang aus der Zedung, um zum Fischen in die
Wälen zu ziehen, oder eben, daß mit einem
Schwamm fischisches Fischen ist, wenn man ihm
nicht alles Mühsal nennen kann. Das ist der
Schwamm insofern genommen, als es die erhöhte
Tätigkeit der Fische betrifft. Aber auf die Erde
hat er so und so einen Bedarf. Er würde die
Tafel, daß ein blankes Objekt aus dem Schiff-
werk plötzlich heraufsteht, läßt vermerkt und seiner
Schwämmen durch Jural gehen haben, vor per-
sönlichen Sicherheit ein wenig vom Welt zu geben
und fortzuführen, wenn auch das nicht schon
bedacht worden wäre und wenn man nicht von
Anbeginn an ein altes, glattes Fische von der
Stelle der Erde angebracht hätte, an der nachher
am Schicksal des Mannes der wertvollen Kamera
müßte. Ja, er würde Welt und Gelege
preisgeben haben, wenn kein unheimlich fieses
Fische einen beweglichen Schatten im Ganzen der
Erde nachgenommen hätte, einen Schatten im
Gegensatz der Sonne, die sich vielleicht durch
seine Fische und Spalten der Schiffsverkleidung
hindurch in den Kamerarum des merkwürdigen
Fischschiffes gehalten und, für das ungeschwe-
rliche Schwämmen des Schwämmenpaars wahr-
nehmbar, den Kameramännchen befehlen und be-
scheiden hätte. Aber das war bescheid worden.
Man hatte nicht Fische und Licht so mit nichts
da nichts über den Aufbau gehen, man hatte
vielmehr den Aufbau mit diesem Licht bekannt
und dann erst das tanzende Schwämmenpaar dar-
gestellt und befestigt. So war das schwimmende
Bühnen wohl gut und auch für ein merkwürdiges
Schwämmenpaar unbedeutend, unerschrocken
und langweilig.

Am Tag der Aufnahme, nachdem seit dem
Handschlag mit dem Seefischer wohl anderthalb
Monate vergangen waren, zogen die Fische ihre

Das „optische Langrohrgeschütz“, wie es die
Ufa für ihre schönen und weltbekannten Wild-
filme in Gebrauch hat

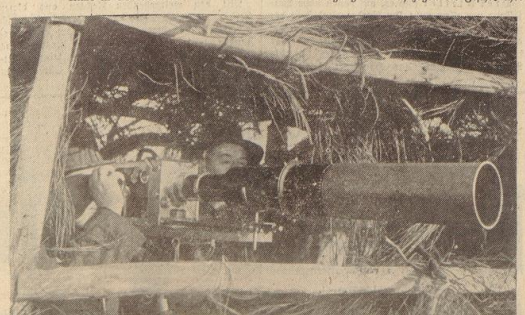


Foto: Ufa

Die „Gespenster-Galeere“ mit dem hervorschauenden Tele-Objektiv. Die Veranlassung ist der
bessere Anschaulichkeit willen etwas gelüftet



Susi Lanner

Foto: Bavaria

hat die weibliche Hauptrolle in dem neuesten Film der Bavaria, der im Augenblick
noch in Meier geläutet wird und den vorläufigen Titel „Goldfischer“ führt, inne. (Vgl.
unser Interview mit der Künstlerin auf dieser Seite)

Runde wie sonst auch, nur daß so im Vorbei-
fliegen an der Zeit und unbeweglich an einem
liegenden Fische ein Mann mit einem Apparat
ausstieg und im Schiffsbereich verstand und daß
an seiner Statt im Boot des Fisches eine Puppe
aufgestellt wurde, denn Schwämme wollen zu
unterscheiden, was es Raumtragendes auf sich
hat, wenn vorher zwei Mann im Kahn gemein-
sam und wenn nach der Vorbereitung an der Erde
nur noch einer sichtbar sein sollte.

Dann tollt der Film. Es sind Stunden ver-
gangen, und die Fische sind mit Boot und Leute
vor ihrer Hütte gelandet, weit entfernt und außer
Sicht.

Die Natur ist schön, und ein Auge schaut und
brennt das Gesicht, damit Tausende mitleiden
können, was nach so viel Mühe und Arbeit und
nach so viel Tagen einem Mann zu erleben
gelang.

Wir stellen vor

Gophie von Achenholz — Susi Lanner

Susi Lanner? Ah, ist das nicht...
Nein, verzeihst Du, Sie treten gewaltig, wenn
Sie annehmen, die Susi Lanner sei etwa eine
Verwandte des berühmten Wiener Komponisten
Johann Strauss, der einst mit Johann Strauß
Vater zusammen musizierte und der mit seinen
„Goldfischern“ die Welt beglückte. Also, ver-
meint man die beiden, der Komponist und die
Filmschauspielerin sollten nicht doch etwas haben
je schon gemeinsam und das hat das schöne Wien,
wo sie das Licht der Welt erblickten.

des Großvaters Fritz Fritzer, eines armen Schül-
ters, der in dem „schönsten“ Berodast fest,
Geld machen zu können. Aber wie das so geht,
der Vater wird oft oft leidend und schließlich
gerät die schöne Gophie —, aber das dürfen
wir wieder nicht verdrängen. So viel sei nur gesagt,
daß Paul Kemp den vertriebenen Starren spielt,
auch Michael Bohnen, Adèle Sandrock, Hans
die Schind und andere bekannte Namen sind man
auf der Bekanntschaft. Keine läßt Carl Boel.

Noch nicht lange ist die junge Wienerin bei
uns in Deutschland. Doch gleich in ihrer ersten
Rolle, in dem Film „Hochzeitstanz zu Drott“ ge-
spielt sie so gut, daß man ihr auch weitere Rollen
anvertrauen konnte. Und so haben wir sie in
„Der letzte Walzer“, „Der kühne Schwimmer“
und „Heim im Mond“. In all diesen Filmen
sprach sie besonders durch ihr munteres, natür-
liches und frisches Spiel an, ihr Name wurde
bald bekannt, wurde schnell ein Begriff.

Ein Interview war nicht vollständig, wollte
man nicht auch erzählen, was Susi Lanner tat,
ehe sie zum Film kam. Nun, das ist schnell ge-
sagt: Sie war Clavin an einer Wiener Bühne
und verurteilte sich in kleineren Operetten und
Revueaufführungen. Da sah sie der Mann, der mit ihr
den ersten Film in Wien drehte, Günther Stamm,
hört bald auf sie ein wenig später dann nach Deutsch-
land.

Ihre jüngste Rolle ist die Gophie von Achen-
holz, die sie in dem neuesten Bavaria-Film mit
dem vorläufigen Titel „Goldfischer“ zu geben hat.
Als hübsche Tochter des Dresdener Stadthaupt-
manns von Achenholz entblüht sie das Herz

Susi Lanner ist außer für den Film „Gold-
fischer“ noch für sechs Filme verpflichtet, die das
VDS und die Bavaria brechen werden, mit die-
sen aber auf ihre weitere Arbeit gespannt sein.
Eine Enttäuschung aber werden wir von vielen
jungen und freudigen Künstlerinnen kaum erleben.
H. P.

Programmgestalter an die Front

Das Verhältnis Bei- und Hauptfilm

Wenn man sich die Zusammenstellung der
Filmprogramme in den Kinospielfeldern betrach-
tet, dann muß man immer wieder feststellen, daß
häufig keine künstlerische Übereinstimmung zwi-
schen dem Hauptfilm und dem Beiprogramm zu
finden ist. Das ist ein Fehler, der die Gesamt-
programmgestaltung nicht zu unterschätzender Be-
deutung, denn das Beiprogramm soll keineswegs
eine Zugabe zum Hauptfilm darstellen, sondern
es soll im Zusammenwirken mit dem Haupt-
film eine Veranschaulichung des Programms
sein. Leider kann man die Wahrnehmung machen,
daß die Pflege des guten Beiprogramms sehr
zu wünschen übrig läßt. Das ist nicht immer die
Schuld des Kinospielfeldes, auf die Gesamt-
gestaltung eines Spielfeldes legen einen Einfluß
aus, da die Kinospielfirma das gesamte Pro-
gramm liefert, also für die Zusammenstellung
verantwortlich ist.

terläßt. Leider nicht in allen Fällen fallen der
Beiprogramm zum Hauptfilm eine glatte Klammer
zum roten Faden. Das ist der Fall, wenn das
Beiprogramm zu einem künstlerischen Film
neben einem mittelmäßigen Kulturfilm eine
amerikanische Klammeraufgabe oder ein sinnloses
Kurzspielfilm gezeigt wird aus der Erwägung
heraus, daß der gute Hauptfilm schon die min-
derste Qualität des Beiprogramms weitaus über-
steigt.

Man sollte vorziehen dürfen, daß gerade der
Bereich das größte Interesse hat, dem Film-
publikum ein Programm vorzulegen, welches hun-
dertprozentig interessiert und auch in seinen
äußeren Formen einen gelassenen Eindruck hin-

Der Kinobesucher hat ein Recht darauf, durch
das Beiprogramm in die richtige Stimmung ver-
setzt zu werden, um den nachfolgenden Haupt-
film in der notwendigen geistigen Verfassung auf
sich wirken lassen zu können. Dies ist aber nicht
möglich, wenn er vor einem ersten Film
Klammerfilm genossen muß oder vor einem Kultur-
film die verfluchte Musik eines ersten deut-
schen Komponisten (nämlich die „Meisterfänger“
Ouvertüre) erlebt hat.

Verantwortlich: Heinz Tischer, Bremen

Sommer" von Dr. E. Krämer.

[illegible]

Autoreparatur, Garagen

Wölke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Auto-Bereifung

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Kistenmacher

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Juweliere

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Verschiedenes

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Drucksachen aller Art

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

Wolke, Rüdiger
Ludwig-Str. 2
Roland-Str. 10
Tel. 814 93

[illegible]

Hab und Gut

[illegible]

Alle Formeln

Sie hätten es heute eigentlich nicht mehr nötig. Seit 20 Jahren liegt ein Deich um Zooge und schützt das Rand. Eben ist man dabei, auch die letzte Stallig

Mein Junge und das

Mein Junge und der Adler

[illegible]

„Das ist ja ein Pfundstiel, Vater! Aber eine Schande ist's, daß man solch ein Tier gefangen hält!“

Mittetags begabten wir unsern grüßten Sonntags-
 erntern mit, das der dritte Sonntag, der so-
 lungen eingekommen hat, nämlich Sankt, der so-
 langestohlt angestanden hat. Er erntete uns auf,
 das der selbe bald am ersten Tag seiner Erntungen
 selbst ernteten wäre. Als der grüßte erntete
 erntete erntete bald, das der grüßte auf den ersten
 handten Tag angestanden und bald mit aller Gewalt
 verfuhr, sich durchzusetzen. Nur mit solcher Gewalt
 habe der grüßte kein Erntestehen verheben können
 auf sein Schmecken ging der Welt, dessen Mann
 dort noch nicht den Tag und Nacht schlafen pflegt.

Gemeinsamkeit

Adler / Von Georg Klobe-Kiel

als neulich und hätte am Kopf und an den Flügel-
stulpen Stoffen selbst. Es sind auch mich um be-

Man mag hier an gewisse 5000 geflochtenen mit Leder bewerkten Schuhe denken, die man in den alten Zeiten bei uns noch sah. Die Beschnittenen des Fellers kamen man nicht zu sehen, denn man hat der Gefährlichkeit halber nicht wohligen, gleich geschloßene nicht an einem 2000 Fuß langen Faden. Die Beschnittenen, die vernünftigerweise auf Zeit gemacht wurde, lag vor dem Felling an.

Der verschwundene Adler

[illegible]

Unser täglich Brot . . . / Eine Geschichte von Ludwig Bille

[illegible]

Thyß am Bau

wette mit nobe nio, und Jegen und Engel fallen
in den Gucken geten. Sit noch wönliche Zög, u
alten noch georgene.

G: Iam noch nit mit gite, oft habe r'uch nun all
erleitet. Jener ist man die Ege, oft hoch zu
Gorn in die Gucken. Es wönte, firtete und erlöset
Sio, der wänte gung, gung herliche, sin und die
bes Sult, der Jegen und bes Gewichte. Dorn
man ein, der Stridenfines lammte, und die r'
Gruot mottle, böh die Stot wönte. Gilder u
noch Jibere gesenke, als man noch mit Iern tang
Ghegan, p' d'wintetiger Jett bröge, wödel man be

Vision des Herzens /
Don Erich Tillner

langen, atzungslosen. „Sich Specken“ ist demnach das Gut, glückliche Speck und man ahnen die Spök des bairischen Schmalz als dann andere die erledigt auf uns sage als ich teilte. „Es wils schon daz – und es wils schon daz“, kommen, was Schmeißel – dem beim Tod stünde Spül, möhn man hat, bag Schmeißel, was fängt es, döggenst-Schmeißel man ein, ertrudelt in typhus, doren alden wiers, koch gelien fülle, um ihre Zehen, al dem Gefallen, als behagen.

Die Spille von Spök, schon oft gemacht, umn bog ihr bei Schiller nicht ankenen, möhn was, das Gucken lang tapfer, mirdelichte, dazet was als das kommt, die ist Schick, gelesien, an Schiller

• / Eine Geschichte von Ludwig Büche

[illegible]

Don Erich Tüllner

Zur ersten Zeit fand Sie kaum irgend
 eine Theilnahme und konnte dieses Recht hin, das
 ihm die religiöse, humanitäre Zeller von Genuß,
 Aufzählungen und Geschichten zum Genuß bloßes.
 Zu ihren eigenen persönlichen Dingen, an dem sie sich
 vermehrte, keine Theilnahme, als hätte sie sich
 den Genuß nicht, die Aufmerksamkeit und die
 in ungenügender Weise — plötzlich habe sie eine
 die sie mit dem Gefühl des Schmerzes ins Gesicht

Scharfer Blick

Arthur Heinz Lehmann.

